



## **Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er**

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische  
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley  
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/  
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/  
den Sündern zur// ...

Sommertheyl

**Stapleton, Thomas**

**Ingolstatt, 1597**

**VD16 S 8621**

II. Die Kinder diser Welt seynd klüger/ dann die Kinder deß Liechts in  
jhrem Geschlecht/

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77815)



Lucz 19.

Apocal. 3.

von ihm. Dann ein jeglicher der da hat (das ist/der sich dessen/was er hat/recht gebräuchet/vnnd Haushaltet) dem wirdt geben/vnnd von demder nicht hat/wurde auch das genommen werden das er hat. Von der Ehr vnd Glory spricht die Beschrift: [Halt was du hast/das niemandt dem Kron nimmte.] Von solchem rechten geschaffnem Haushalten vnd rechtem gebrauch der empfangenen Genad/von vnserem nochwendigen Tug vnd Zunehmen/vnd von Rechen schaffe geben/haben wir schon an andern Sontagen/zweilich malen gehandelt/welches beynach alles hieher kan gezogen werden/vnnd allda Platz haben. Auch alle die Stell vnd Argumenta wider die Hinläsigkeit wegen der Selligkeit/gehören hiehero: Solche Stell besihe vnden im Register/wie auch den ersten Sontag nach den heyligen Weyhenachten am 99. Blar: Dendritten Sontag nach der H. drey König/ fol. 163. Item den 5. Sontag nach der H. drey König/ fol. 192. Ferner den Sontag Septuagesima/ fol. 231. 233.

### Auflegung des andern Theyls dieses Euangelij.

Die Kinder diser Welt seynd klüger/ dann die Kinder des  
Lichts in ihrem Geschlechte.

Hinläsigkeit  
Zeit in Reli-  
gionsachen.

**D**ies ist ein moralischer Stell oder Argument/ zu handeln wider die Hinläsigkeit/ vnd Faulheit/ in Religionsachen vnd wahrem Gottesdienst. Diser Schaffner der Unzerechtigkeith/ der ist wegen vnder Nahrung vnd nochwendiger Dingen seines Lebens/ geflissen/ klug vnd fürsichtig gewesen/ vnd hat ihm zu gelegner Zeit/ Freund gemacht: Die Kinder diser Welt/ das ist/ die nach dem Lauff diser Welt hin leben/ die seynd in ihren Geschäften vnd Handthierungen klug/ geflissen vnd auffmerckend. Aber die Kinder des Lichts/ das ist/ deren Veruff vnd Standt ist/ kommen vnd erreichen zum ewigen Licht/ vnd auff das sie dort hin gelangen vnd kommen mögen/ haben sie in diser Zeit empfangen/ das Licht der Gnaden/ damit sie thun vnd würcken Werck des Lichts/ seynd gleich in ihrem Geschlechte/ Handlungen vnd Geschäften/ nicht so klug vnd geflissen. CHRISTVS der HERR zeyget hiemit an/ was sich pflegt zugeben/ nicht das es geschehen/ vnd sich begeben solle. Simon Petrus vnd die andern Apostel schlaffen im Garten/ da CHRISTVS wachet vnd bettet. Judas hat nicht geschlafen/ sonder füret die Juden mit Gewöhr/ Waffen vnd Stangen in Garten/ auff das CHRISTVS gefangen wurde. Ein Krott vnd ein Eül/ die sehen zu Nachts/ vnd zu Tag nichts.

Exempel.

Gleichnisse.

Die Gottlosen/ seynd im Bösen scharpffsichtig/ im Guten blind/ vnd wie die Maulwerffen. Ein Rastische scharpffer vnd besser dann ein Mensch/ aber die Mensch zu fangen nicht/ die Schrift zu lesen. Die ganz Klugheit vnd Fürsichtigkeit der Weltkinder/ ist zu dem Bösen: [Er lauret dafur den ellenden ergreiff/ vnd ergreiff ihn/ wann er ihn zu ihm zeucht: (nemblich mit Betrug vnd Listen/ nicht mit Gewalt) In seinem Strick wirdt er ihn demütigen.]

Matth. 10.

Deut. 32.

Schicket derhalben vns CHRISTVS zu dem Gottlosen/ das wir von ihnen fürsichtigkeit lehren/ das ist/ Fürsorg/ wie solches die Griechisch Sprach anzeygt. Also in einem andern Orth/ weist er vns zu den Schlangen. Seyd klug (spricht er) wie die Schlangen. Nun ist aber einer Schlangen Fürsichtigkeit dise/ Sorg vnd Aufsehens/ zu Beschirm vnd Erhaltung ihrer selbst: Dann mit dem gangen Leib hält sie Schlag vnd Streich auff/ damit sie ihren Kopff verberge/ dann da dis verferget/ wirdt anderem allem geholffen. Zu solcher Fürsichtigkeit ermanet die Schrift/ da sie sagt: [O das sie weiß weren/ vnd vernemen solches/ vnd fürsehen/ was ihnen thut nach

Promptua  
Stapleton  
TVU  
ZZ



nach auff's lezte begegnen wirdt. ] Dis heysset verständig vnd weiß / das ist fürsich-

ig seyn. Eccles. 7.

Gedenck deine letzte Ding / das End vnd Aufgang / so wirst du nimmer sündig  
 gen. Fürsehen vmb das Zukünfftig / ist der Fürsichtigkeit / Eysenschafft. Dis thun  
 die Kinder diser Welt in vnd mit dem zeitlichen Gut / sie säen / pflanzen / schaffen vnd  
 handeln / nit vmb gegenwertigen Nutz vnd Gewin / sonder wegen zukünfftigen. Sol-

ches strafft CHRISTVS an den Kindern des Liechts / darumb das sie es nit thun. Sie  
 machen ihnen hie nicht Freund / auff das sie die ewige Labernackel bekommen. Sie  
 wachsen nicht / sie fürsorgen nit vmb zukünfftige Ding. [ Ein jeglicher aber der da  
 1. Cor. 9.

kompt (spricht der Apostel) enthält sich alles Dings. Jene zwar / das sie ein vergänge-  
 liche Kron empfangen / wir aber ein vnvergänglichliche. ] Widerumb bey dem Exem-  
 pel der Kinder diser Welt / strafft der heylig Geyst / die Hinfälligkeit vnd Faulheit der  
 Kinder des Liechts. Die Weltkinder / wann sie den kampff antretten wöllen / enthal-  
 ten sie sich aller Dings / von Speiß / Tranc / Kleydung / vnd von was andern derg-  
 gleichen Ding / gedencken sie nicht: sonder ligen nur auff dem / vnd seynd dahin ges-  
 dacht / das sie das Kränglein empfangen / vnd das best darvon bringen mögen / welches  
 doch nur ein Frewd auff einen oder zwen Tag ist / vnd leichtlich durch andere widers-  
 wärtige Ding verderbt vnd hingenommen wirdt. Wir warten auff ein vnvergänge-  
 liche Kron / vnd stehen am Kampff vnd Streit / vnd doch nichts desto weniger ge-  
 dencken wir / seynd ergeben / vnd aufwarten vnserm Bauch / dem Müßiggang vnd  
 Wollust. Welcher das Kränglein vom Streit bey Olympia darvon brachte / vnd  
 widerumb in sein Statt zoh / der ist nicht durch die offne Stat Thor hinein gangen /  
 sonder / wegen vmb Wehres / vnd Grösse des Siegs vnd eines solchen Siegs / die  
 Statmauren abgebrochen / vnd herrlichen hinein begleytet worden. Wir müssen  
 durch Leibesgefahr vnd Vnfall / [ durch vil Angst vnd Trübsal eingehen in das Reich  
 1. Cor. 14.

GOTTES. Das Himmelreich leidet Gewalt / vnd die da Gewalt thun / die reißen es  
 1. Cor. 14.

zu sich. ] Inn vnser besten Sach / ist vnd soll man mit allen Kräfften vnd Stärke /  
 handeln. Ein gedencwürdiges vnd herrliches Exempel darbey auch ein Vnderseynd  
 1. Cor. 14.

zwischen den Kindern diser Welt / vnd der Kinder des Liechts / ist nachfolgendes.  
 1. Cor. 14.

Pompeius vnd Caesar fürten beyd Krieg / diser vmb Erhaltung der Freyheit des  
 gemeynen Nuzes / der Caesar wegen seiner Ehr vnd Herrschung. Als dise beyde im  
 Punyalischen Krieg an der Schlacht stunden / schrye Pompeius den Kriegfleuten  
 zu: [ Verschonet dem Blut der Burger. ] Der Caesar aber schreyet: [ Es solten die  
 Kriegsflechte den Ernst brauchen vnd nicht verschonen. ] Dieweil nun also jener / als  
 ein Kind des Liechts / in Sachen der Gerechtigkeit / so gütig vnd schlecht hin handelt /  
 hat er sich selbst dardurch / sampt dem gemeynen Nuz vnd Regiment verderbt: Diser  
 aber / als in seinem Geschlecht klug vnd weiß / vnd der auff den Sieg vnd Triumph  
 geneygt ward / der gewinnet sieghafft die Obhand / vnd erhaltet die Victori.

Es pflegen noch heutigs Tags die Kezer vmb Erhaltung vnd Erweiterung irer  
 schändlichen Kezerey / frembde Länder anzugreifen / auch wider Catholische König  
 vnd Potentaten sich auffzuleynen: Hergegen können kaum vnder einem Catholischen  
 Fürsten / die Catholischen ihr Religion erretten. Drey Kezer in einer Statt / haben  
 zu Verderbung der Statt / mehr / als drey tausent der Catholischen zu Erhaltung ders-  
 selbigen / vermöge vnd aufgericht. Laban der Abgötterer / vermochte zu zehenmaln /  
 1. Rcg. 14.

Jacob den Auserwölten GOTTES / sein Tochter Liam zugeben / vnd ihm sein Lohn  
 vnd Besoldung zuverändern. Ja es haben auch eben disen heyligen / alten Jacob /  
 1. Rcg. 14.

seine Söhn zweynzig ganser Jahr betrogen vnd gespottet / vnd ihn beredt durch den  
 eingebundnen Noek im Blut: Joseph sein Sohn were vmbkommen vnd tod.

Der gottlos Absolon macht wider seinen Vatter [ den herrlichen Mann GOTTES ]  
 das ganz Reich auffrührisch / vermochte ein Kriegsheer vnd beläget Hierusalem. Also  
 1. Rcg. 14.

seynd die Kinder diser Welt / in ihrem Geschlecht / allweg klüger.



Von diesem Argument vnd Materi / das ist / von eysereigem Geyst / in Götlichen Sachen vnd vnser Seligkeit / besibe in vilen andern Sontagen / welches alles daselbsten vermeldet vnd fürbracht / allda süglicher kan zu Nutz angezogen werden : Als nemblich / besibe den ersten vnd fünfften Sontag nach der heyligen drey König: fol. 114. vñ 192. Sontag Septuagesima / fol. 236. 238. Palm Sontag / fol. 439. vnd den Ostertag / fol. 455.

**Exempla vñ** auff das aber jemandt nicht vermeyne / es müsse dasjenige was CHRISTVS allda mit der That geredt / nothwendig geschehen / vnd also dahero ihme seiner Hingelässigkeit in Religionsfach vñnd Seligkeit ein Deckmantel suchet / wollen wir allda **Exempla von Klugheit vnd Eysere der Kinder des Lichts in ihrem Geschlecht / auff die Ban bringen.**

3.  
Sozom: lib. 2.  
cap. 27.

Paphnutius der Bischoff / da er Maximum den Bischoff von Hierusalem in dem Concilio zu Tyron / vnder den Arrianern / so wider Athanasium conspirire hätte sitzen gesehen / stehet er mitten vñnd er allein auff / nimbt ihn mit seiner Hand / zeucht ihn vom Stul hinweg / vñnd sagt: Maxime / der du mit mir gleiche Mals zeichen des HERREN trägst / ich (dann ihme ward / wegen des Catholischen Glaubens / das rechte Aug aufgestochen / vnd der lincke Fuß bis an das Knie abgehawen / gleich wie dem Paphnutio) will nicht das du bey den Gottlosen sitzt / vñnd dich deren theylhaftig machest wider den H. Athanasium.

Theodo: lib. 5.  
cap. 287

Der Persier König wolte Hormisdam / ein stattlichen vom Adel / nicht haben weil er CHRISTVM verläugnet / spricht / das solches einem König nicht muslich seye / dann welcher seinen GOTT verläugnet / werde auch ein solcher / lechlich den König verläugnen / hat disen aller Güter beraubt / mit zerrißnen Kleibern anziehen lassen / vñnd zu einem Hüter gemacht. Es begibt sich hernach / als diser aller wüßig vñnd staubig worden / das ihme der König widerumb hilffet / gedendet dieses vorigen Standts / erbarmet sich vber ihn / besleht / man solle ihn adelich kleiden / vñnd widerumb inn sein Palatium führen. Nach dem sagte der König zu diesem: Jesund verläugne des Zummermanns Sohn / vñnd thu hinweg dein Halsstarrigkeit. Da diser solches höret / thut er alsbald dise stattliche Kleider widerumb ab / zeucht sich auß / vñnd sagt: Wann du vermeynest vñnd darfür achtest / ich wölle den Glauben / wegen diser Kleider verläugnen / so nimm nur die widerumb hin. Ist also diser mit Schmach vñnd Schand von dem Angesicht des Königs verlossen worden / hat sich zu GOTT gehalten / vñnd sein Glauben dapffer vñnd beständig behalten.

3.  
Theod: lib. 5.  
cap. 38.

Beniamin ein Persier vñnd Diacon / nach dem er zwey Jar im Gefängnuß gelegen / vñnd die Römischen Legaten für ihn intercedierten / ist er mit diser Condition ledig gelassen worden / das er das Euangelium nicht mehr predigen solte. Diser aber / nach Erledigung seiner Gefängnuß / prediget nichts desto weniger widerumb / wirdt vber ein Jar widerumb gefangen / vñnd vom König geheymen er solle CHRISTVM verläugnen: darauff er geantwortet: Wann der den Tod verschuldet / so einer vnder deinen Vnderthanen / verläugnen wolte / du seyst nicht sein König: billich würde ich des Todts schuldig seyn / wann ich meinen GOTT verläugnen wolte.

4.  
Theodo: lib. 2.  
cap. 32.

Der Arrianisch Keyser Constantinus / schicket an Eusebium Bischoff zu Caesarea / er solte ihme / die Decreta vñnd Satzungen des Arminensischen Concilij vber schicken. Als solches der Bischoff zuthun abgeschlagen / vñnd was die Patres bey ihm hinderlegt / solches ohn ihren Consens vñnd Verwilligung / nicht entfremden vñnd hingeben wolte / wirdt der Keyser erzürnet / schicket wider an Bischoff mit Tröwen / wo er ihm gemelte Decreta nicht vberschicket / wölle er ihme die rechte Hand abhawen lassen. Da der Bischoff solches Tröwschreiben gelesen / reychet er dem Keyserlichen Legaten seine beyde Händ her / vñnd sagt: Abhawe alle beyde Händ. Dann ich will das Decretum / welches so ein herrliche Zeugnuß ist / der Keyserlichen Wofheit

Promptua  
Stapletoi  
TVU  
22



heit dem Keyser nicht vbergeben. Vnnd der Keyser selbst hat solche Bestandhaftig-  
keit dieses Bischoffs gelobe.

Da diß seynd bißhero etliche wenige Exempla / von Eysen vnd Stärcke / welche  
Exempla vns an Jesu auß einer vnzahl fürkommen seynd.

Noch will ich eins / oder zwey beybringen: Da Herzog Cerintius mit grosser  
Victori vnnnd Triumph auß Armenia kommen / vnd ihme der Keyser Valens be-  
folhen / er solte für ein Belohnung / was er wolte forderen / hat Cerintius allein das  
begehrt / der Keyser wölle den Catholischen zu Antiochia ein Kirchen geben vnnnd ver-  
günnen. Der Keyser zürnet / zerreißet die Supplication / heysset etwas anders be-  
gehren. Cerentius hebet die zerrißnen Stücklein widerumb auff vnd sagt: Vnnd ich will  
diß von ewer Mayestat an Statt der ganzen Belohnung / annehmen: Will auch  
andere nichts begeren. GOTT wirdt zwischen mir vnd euch vrtheulen.

5.  
Theod. lib. 4.  
cap. 28.

Diß war ein denckwürdig / Christlich Werck vnd herrliche Mannheit. Noch herr-  
licher aber ist gewesen die / so Keyser Theodosius der Jünger / dem wahren Gottesdienst  
geleytet hat. In der grossen Verfolgung des Königs auß Persia wider die Christen  
angestelt / seynd vil Persier zu diesem Theodosio geflohen vnd sich in sein Reich beze-  
hen. Als der Persier König seine Flüchtigen vom Keyser widerumb abforderte.  
Vorläugnet jme solche diser Catholische Keyser / vber welches Gezänk / ein erschrock-  
licher böser Krieg entstanden / der Theodosius vil herrlicher Sieg vnnnd Victori eroz-  
bert hate. Dieses war die Klugheit dern Kinder des Liechts / welche vmb nichts min-  
der / vnd den Kindern diser Welt was beuor gibe.

6.  
Socrat. lib. 7.  
cap. 18.

Solcher Klugheit ist noch ein herrlicher Exempel / welches wir an Jesu herzu se-  
hen: Iovinianus / als er zu einem Keyser erwöhlt worden / wolte er des Reichs Ver-  
waltung sich anderst nicht vnderfangen vnnnd antretten / es wolten dann alle vnder  
seinem Reich Catholische Christen seyn / welches er auch erlanget vnnnd zuwegen ge-  
bracht hat.

7.  
Theod. lib. 4.  
cap. 4.

Ein fürtrefflich Exempel ist auch dieses nachfolgendt: Das grösser Armenia / wel-  
ches vnder dem Persier König war / gleich wie das kleiner Armenia vnder dem Rö-  
mischen Reich / hat vonn wegen des Catholischen Glaubens grosse Verfolgung er-  
liden / machet ein heymlichen Verstandt / Freundschaft vnd Verbündnuß / mit  
dem Keyser Justino dem jüngerem vmb Annemung Christlicher Religion / erschla-  
gen als bald vnd vmbbringen hierauff ihr Oberkeit vnd alle Landvög / begeben sich  
also zu den Römern / vnd verbänden sich mit ihren Nachbawen dem kleinern Arme-  
nia. So vil sey gesagt von Fürsichtigkeit des Eysers / Stärcke vnd Sorgfältigkeit  
in Glaubens Sachen.

8.  
Euagr. lib. 5.  
cap. 7.

Jekunder wölle wir auch etliche Exempel der Fürsichtigkeit / in massen die ein  
guter List vnd Fürsorg ist vnd anzeyget / erzehlen vnd fürtragen. Was wir an erst  
von Naphnutio fürgebracht / das gehört füglich hiehero auff disen Schlag vnnnd  
Manierung.

Exempla 8  
Fürsichtig-  
keit der Kin-  
der des  
Liechts / so  
ferm die ein  
guter List ist.

Constantinus / Constantini des grösseren Vatter / beruffte alles sein Hofgesind  
zusammen / gleich im Anfang seines Reichs / vnnnd sagt: Welche den Göttern  
opfern wölle / die solten in ihrer alten Dignitet vnd Stande bey ihm bleiben: Die  
aber solches nicht thun wurden / die solten aufstretten vnnnd abweichen / vnnnd dancksa-  
ger / das er sie nicht vester verfolgte. Aufopffern derhalben etliche / etliche wölle  
lieber den Hof vnd des Keyfers Huld verlassen / dann ihren Glauben: jene behaltet  
der Keyser bey sich in grossen Ehren vnnnd Dignitet: Dife aber verstoffet er von sei-  
nem Hof vnd Regiment. Solcher Klugheit hat sich diser gebraucht / nicht wie ein  
Kind diser Welt / sonder wie ein Kind des Liechts / damit niemandt / dann nur ge-  
trewe Diener bey sich hätte.

1.  
Euseb. lib. 1. de  
vita Const.  
cap. 11.

Als die Arrianer vom Dionysio Bischouen zu Alban / die Vnderbeschreibung zu  
ihrer Kezerey / erzwungen hätten: vnnnd Eusebius Bischoff zu Verrell solches erfah-  
ren / thut er dergleichen bey den Arrianern / er wölle sich auch wegen Frids / vnder-  
schreiben.

2.  
Ambros.  
Sermon. 69.

riam  
70  
E





schreiben. Da ihme derhalben der Zettel der Vnderbeschreibung geben worden / vnd den Dionysium vnder den ersten eingeschriben / gesehen / wirdt er gleichsam auff ein newes erzürnet vnd sagt: Warumben gehet diser jung / vnd mein Discipulus / mir vor? Dis ist nicht zu gestatten. Werde ein anderer Zettel gemacht / auff das / wann ich mich vor ihm geschriben / er hernach seinen Vattern folge. Die Arrianer wöllen dem Bischoff gnugthun / verbrennen von stundan disen Zettel / machen einen andern / vnd wöllen also dessen Vnder schreiben erhalten. Wie nun sie den Zettel oder Register gemacht / lächlet der Bischoff vnd sagt: Weder ich noch mein Sohn Dionysius / wöllen ons ewrer Bosheit vnder schreiben. Auf welches Bischoffs herrliche That / der heylig Ambrosius beschleusst: [ Dieweil daher das Euangelium sagt / das in diesem Geschlecht die Kinder der Finsternuß klüger seynd / dann die Kinder des Lichts / sihe dieses Kind des Lichts ist disen Finsternuß klüger erfunden worden. Wie weniger ist gewesen die Klugheit des H. Athanasij / da er die Arrianer zuschändt macht / sein Vnschuld / vnd die Catholischen Sachen errettet vnd defendiert. Ein Weib wurde von den Arrianern vnderstiffet vnd angewisen / sie sollte den Athanasium eines Ehebruchs vnd Nothzwang / die er mit ihr begangen / anklagen vnd bezüchtigen: die Sach kompt für ein gemein Gericht. Wie nun dis Weib allda in Versammlung der Bischoffen solches fürbringt / hat Timotheus der Priester von Alexandria / der dem H. Athanasio beyfunde ( dann also hätten sie in geheym vnder ihnen beschloffen ) sie also angeredt: Hab ich dich nothgezwungen / vnd mit dir zuthun gehabt? Das Weib sagt: Ey lieber / als wann du nicht? zeygt darneben an / die Zeit vnd das Ortt / allda er sie Nothgezwungen haben sollte. Wirdt also das Weib mit diser ihrer Anklag vnd Schmare zu Spott vnd Schanden. Dises Bischoffs Vnschuld ist auch den feindlichen Richtern geoffenbaret worden / die Arrianer zu grossen Schanden gemacht worden.

3.  
Sozom. lib. 2.  
cap. 24.

Promptua  
Stapletoi  
TVII  
ZZ

4.  
Theod. lib. 2.  
cap. 12.

Gleicher Fürsichtigkeit hat sich diser heylige Bischoff / wegen Catholischer Religion / bey dem Arrianischen Keyser Constantium / gebraucht. Demnach gedachte Constantinus auff bitten / oder vil mehr Tröwen seines Bruders Constantis / so Catholisch / vnd gegen Nidergang der Sonnen herrschete / Athanasium widerumb auß dem exilio vnd Ellend / zu sich gen Antiochiam in Syria / beruffen / vnd ihme den freyen Zugang seines Bisthumbs fürgeschlagen vñ zugelassen: Aber (spricht er) eins ist / in dem du mir willfahren vnd dienen solt: Den Arrianern soltu in deiner Statt ein Kirchen zulassen vñnd vergünnen: Wie nun ihme hierauff der Bischoff geantwort / er wölle zwar solches / einem Imperatori vñnd Keyser nicht verwegern vnd abschlagen: doch seye billich / das auch er ihme so vil gestatte / vnd den Catholischen zu Antiochia desgleichen auch ein Kirchen gegeben vnd vergunt werde. Welches / welches eins theyls den Arrianern mehr / dann den Catholischen zu Alexandria / inn gegenwart daselbst des Bischoffs Athanasio / zu wider vñnd nachtheilig war / hat der Keyser auß Rath vnd Ansuchen der Arrianer / von solchem begere abgelaßen / vnd sich dises Bischoffs Fürsichtigkeit verwundert / vñnd gesagt: Nicht vmbsonst vñnd vergebens plagen vnd verlieren die Arrianer disen Mann so heftig.

Niceph. lib. 9.  
cap. 24.

5.  
Theod. lib. 4.  
cap. 12.

Ja es hat auch sich Flavianus der Catholische Bischoff zu Antiochia / einer grossen Fürsichtigkeit / gebraucht / wider den Keyser Adelphium vnd den Massalianer Fürsten / damit er alles Giffte / der pestilensischen Keyserrey / welches er verborgen vñnd vilen heymlichen eingeben hat / auch vonn keinem kondte überwunden werden / vonn sich selbst willig aufschüttete vñnd aufgieße. Er berüfft disen Menschen zu sich gen Antiochiam / hält vñnd tractiert ihn freundlich vñnd wol / heisset ihn noch zu sich sitzen. Spricht dazumal diser Keyser zu dem Bischoff also: Wir seynd an jeso / lieber Alter / zu einem hohen Alter kommen / wir haben vil Ding versucht vnd erfahren / des Teufels Betrug vñnd Listigkeit wissen wir / vñnd der Gaben des heyligen Geistes seynd wir bericht. Diser Jungen seynd noch nicht



Der Beystlichen Worten sehig / sie verstehen die Geheymnussen GOTTES nicht. Derohalben lieber zeige mir an / wie kömmt der Geist GOTTES zu vns / vnnnd wie weicht der widerwertige Geist vonn vnns? Mit disen hat diser verführer vnnnd vberredter Alter / alle seine Heymlichkeit seines Herzens geoffenbaret / vnnnd das ganze Giff / seiner Pestilenzischen Lehr aufgossen. Wie diß der Bischoff gehöret / hat er solche Reden an disem Alten hefftig gestraffet / vnnnd disem gar scharpff zugepredt / vnnnd solche Pestilenzische Keheren der Massalianer (welcher Keheren nicht vngleich ist diser Zeit die Widertaufferey) ganz vnd gar / auß der Landschaft Syria vertrieben vnnnd aufgeschafft. Seynd derohalben die Kinder des Liechts / wie sie seyn sollen / klug in ihrem Geschlecht / wie offti sie solches mit Anrufung der Hülf vnd Beystand GOTTES / zu Heyl vnd Wolfart ihrer Seelen / Christlich vnnnd ordentlich richten / vnd anzuleyten sich befließen. Als Iehu von GOTT zum König gesalbet ward / ließ er mit sonderlicher Fürsichtigkeit alle Daalspriesier in Tempel beruffen / vnd zumal erwürgen.

Disem ist nicht vngleich das Exempel von Cabade dem König der Persiern / des sen Paulus Diaconus gedencket. Die Manicheer beredten dises Sohn Phatuars / vnd sie wolten ihm / dieweil an ject der Vatter alt vnnnd betagt worden / das Königreich von Vatter erlangen / vnd auff ihn bringen / wann er ihre Religion annehmen wölle / vnnnd solche defendiren vnnnd beschürmen. Der Sohn spricht vnnnd sagte ihnen zu. Wie nun solches der alte König der Vatter vernommen vnnnd erfahren / berufft er alle Ständ seines Reichs zusammen / auch die Manicheer sampt dem Bischoff Indagara / desgleichen Weib vnd Kinder / thut dergleichen / als wölle er gemelten seinen Sohn zu König machen. Als nun derohalben der Königin aller diser Versammlung / die Manicheer gelobt / vnd gesagt / er wölle ihnen seinen Sohn zu einem König geben / bestelche vnnnd ermanet / sie sollen besonder zusammen stehen / vnnnd ihn herrlich empfangen. Nach dem auch solches beschehen / vnnnd die Manicheer besonder zuhauffen auffgestanden / ließ sie der König mit gewerter Hand vberfallen / vnd all wider haben vnd zu todt schlagen / vor Angesicht des gansen Adels / vnd aller seiner Catholischen Christen. Hat auch vber diß alles / alle ihre Keherische Bücher hernach verbrennen lassen. Durch vnd mit solcher Fürsichtigkeit vnd herrlichen Kriegslustigkeit / ist diser Manicheische Daal inn gankem Persia außgetilget vnd vndergetruckt worden.

It derohalben nicht von nöthen / das die Frömmen vnnnd Catholische / durch vnd mit der Klugheit der Kinder diser Welt / ihrer Hinlässigkeit einen Schein vnnnd Deckmantel suchen können noch sollen: Oder das sich die Gottlosen in ihrer Klugheit rühmen mögen / die offtermalen selbst in die Gruben / die sie gemacht / fallen. Es hilfft kein Weißheit / kein Verstand / kein Raht wider den HERRN.

### Auflegung des dritten Theyls dieses Euangelij.

Machet euch Freund von dem Reichthumb der Ungerechtig-  
keit: auff das (wann ihr nun Gebrechen werdet haben) sie  
euch auffnehmen in die ewige Tabernacul.

**I**st ist ein Christliche Vnderweisung vnd Lehr / von ewiger  
Belohnung des Almosen. CHRISTVS lehret / Es soll dise Klugheit also be-  
schaffen seyn / das wir von dem Gut der Ungerechtigkeith / oder von dem  
ungerechten Gut / nach Hebreischer Sprach / Freund machen sollen. Zu  
wissen aber / das nit darumb das Gut der Ungerechtigkeith genennet wirdt / das solches  
n iij Durecht